

Tagung der LIGA Hessen
Sozialraum und Teilhabe
Individualisierung und Sozialraumorientierung
Widerspruch oder zwei Seiten einer Medaille

4. Nov. 2014 in Frankfurt/M

Reinhard Thies

Zukunftsfähige Quartiere gelingen in Entwicklungspartnerschaften

- Geschäftsführer der Wohnbau Gießen GmbH
- Vorsitzender der BAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit e.V.



Städte

**bestehen nicht aus Häusern und Straßen,
sondern
aus Menschen und ihren Hoffnungen.**

Augustinus (um 400 n.Chr.)



■ Die Leitstandards der Gemeinwesenarbeit:

zielgruppenübergreifendes Handeln,
Orientierung an den Bedürfnissen und
Themen der Menschen,
Förderung der Selbstorganisation und der
Selbsthilfekräfte Nutzung der vorhandenen
Ressourcen, ressortübergreifendes Handeln
und Vernetzung und Kooperation

(Maria Lüttringhaus 2007)



Sozialraumorientierung - „Vom Fall zum Feld“

- Gemeinwesenorient. Einzelfall- u. Gruppenarbeit
→ (fall-/gruppenübergreifend/ -unspezifisch)
- Aktivierende, partizipative Gemeinwesenarbeit
→ Orientierung an Problemlagen aber auch
an Ressourcen im Sozialraum
- Soziale Arbeit mit statt für die Menschen
→ **Paradigmenwechsel ?????**



Soziale Arbeit im Gemeinwesen

nicht nur:

- GW-orientierte Arbeit mit Zielgruppen
- GW-orientierte Arbeit in Handlungsfeldern

sondern auch:

- Ganzheitliche (territoriale) GWA in Sozialräumen

→ Paradigmenwechsel ?????



Profilierung von Gemeinwesenarbeit



Gemeinsame Herausforderungen – akteurübergreifend

- **“Solidarische Stadt”**
- **“Familienfreundliche Stadt”**
- **“Generationengerechte Stadt”**
- **“Demografiefeste Stadt”**
- **“Inklusionsfähige Stadt”**
- **“Soziale Stadt”**
- **Bündelung mit Umsetzung der „Energiewende“**



Gemeinsame „Baustelle“: Soziale Stadt-/ Quartiersentwicklung

insb.: Bündelung Soziales und Bauen

- Gemeinwesen zur Bewältigung von Zukunftsaufgaben befähigen !!**
- Anschlussfähigkeit von benachteiligten Gemeinwesen sicherstellen bzw. wiederherstellen !!**
- Überwindung der sozialräumlichen Dimension von Armut und Ausgrenzung !!**



„Soziale Stadt“-Programmatische

Integrativer Ansatz für Sozialraum

- Integriertes Entwicklungskonzept
- Lokaler Aktionsplan
- Stadtteil-/ Quartiermanagement
- Koproduktion/Vernetzung
- Partizipation/Empowerment



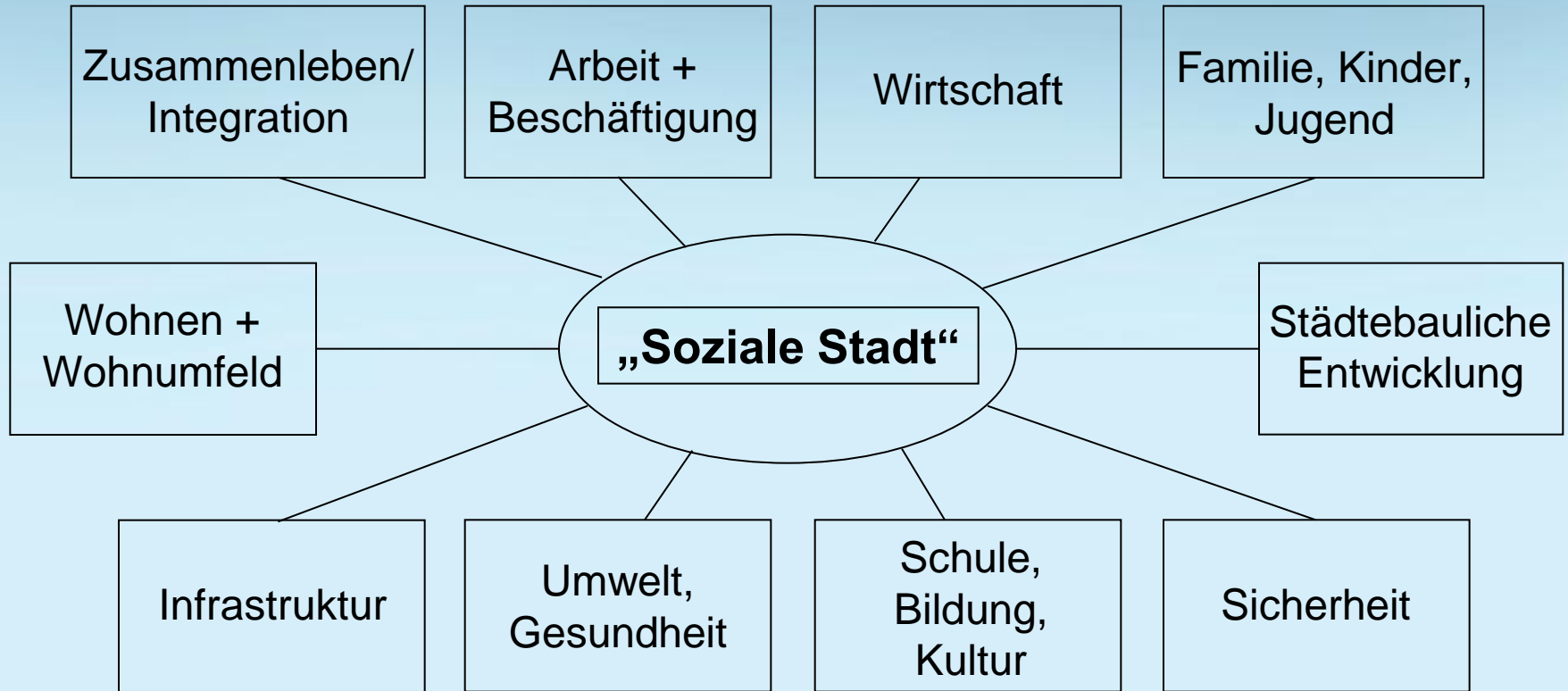
„Soziale Stadt“-Programm

Bereiche der "Soziale Stadt"

1. Bürgermitwirkung, Stadtteilleben, soziale Integration
2. Arbeit/ Beschäftigung u. Lokale Wirtschaft
3. Quartierszentren, Stadtteilbüros
4. Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur, Schule im Stadtteil, Gesundheit
5. Wohnen, Freiflächen
6. Öffentlicher Raum, Wohnumfeld und Ökologie



Verzahnung von Politik- und Handlungsfeldern



Quelle:
Deutsches Institut für
Urbanistik, 2009

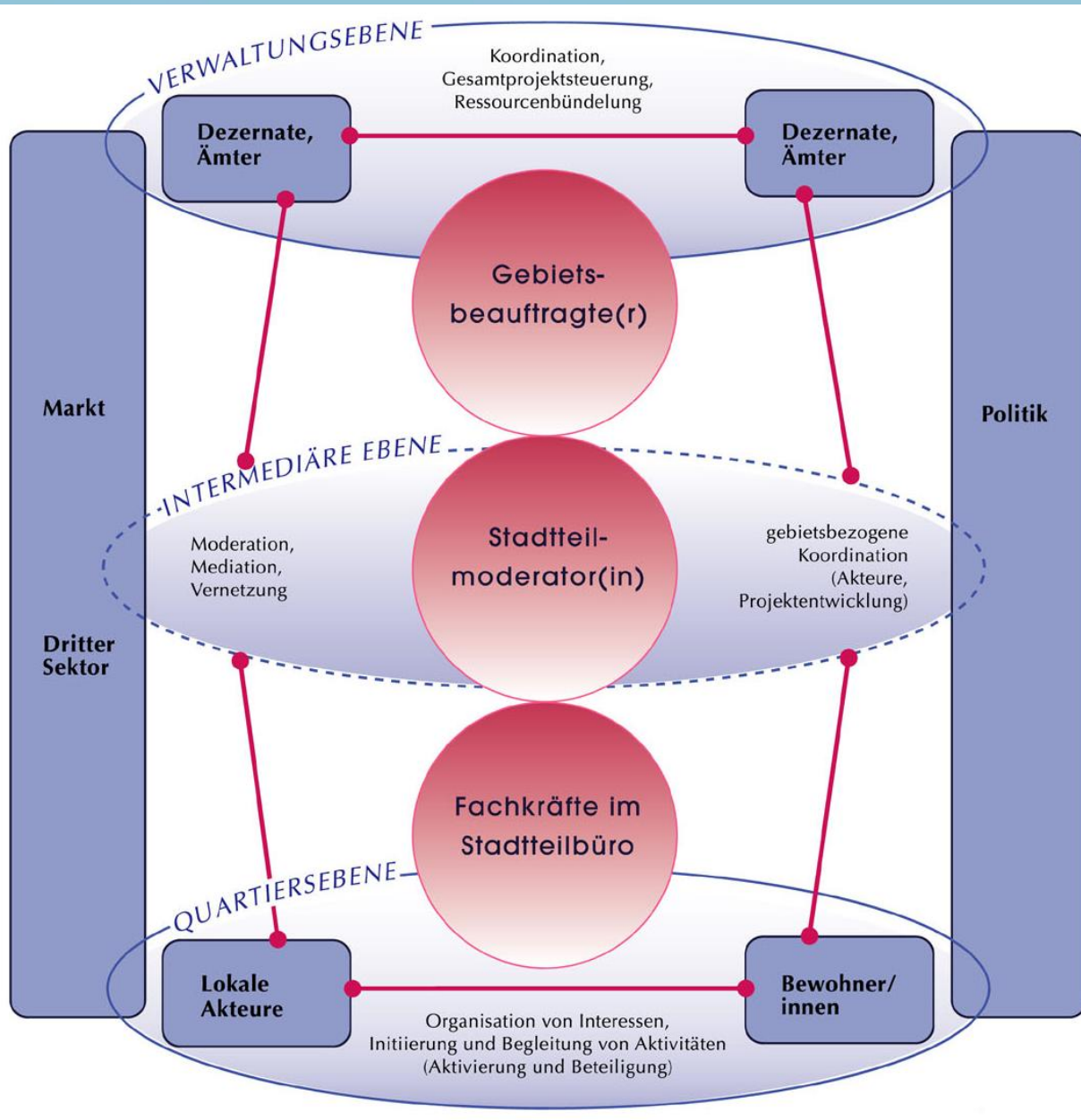


„Soziale Stadt“-Programm

Soziale Stadt: → Koproduktion

- Kooperation der Akteure (1. , 2. u. 3. Sektor)
- Stärkung der zivilgesellschaftlichen Akteure im/für Quartier
- Bündelung verschiedener Politikansätze
- Überwindung der Dominanz der Akteure des Städtebaus
- Stärkung der Akteure der Sozial- und Jugendhilfe
- Etablierung von lokalen Entwicklungspartnerschaften
- Sicherung der Nachhaltigkeit der Strategie „Soziale Stadt





Reinhard Thies, Nov. 2014

Quelle:
Deutsches Institut für
Urbanistik, 2009



In Gießen zuhause.

Quartiersverfahren und Gemeinwesenarbeit

Kooperatives Stadtteilmanagement

in Partnerschaft von Kommune, (Wohnungs-)Wirtschaft, Freien Trägern der Sozialarbeit, Stadtteilakteuren u. BürgerInnen

PARLAMENT/ ORTSBEIRAT

Grundsatzbeschluss für ein Stadtteilentwicklungskonzept

Runder Tisch / Stadtteilbeirat
StadtteilakteurInnen – BürgerInnen – Politik

Strukturwelt

Dezernats- u. ämterübergreifende
Lenkungsgruppe
kommunal. Koordinationsstelle

Erweiterte Lenkung

- Trägervertreter
- Wohnunternehmen
- Stadtteilbüro etc.

Intermediäre Ebene

Stadtteilbüro
Gemeinwesenarbeit- und
Planungsbeauftragter
Tandem

Träger- und
Akteursnetzwerk
(z.B. Trägerverbund,
Stadtteilkonferenz)

(Selbst-)Organisation
der BürgerInnen
(Inis, Räte, Foren, Gruppen)

Lokale Wirtschaft
insb. Wohnunternehmen

Lebenswelt

Die Wohnbau

Quartiersverfahren und Gemeinwesenarbeit

Geeignete Arbeitsstruktur für ein „Kooperatives Stadtteilmanagement“

- Stadtteilbüro: Scharnier von Sozialarbeit u. Stadtplanung
- „Tandem“ von Gemeinwesen- und Planungsbeauftragten
- Träger- und Akteursnetzwerk als Forum für den Stadtteil
- Selbstorganisation von BürgerInnen- Foren
- Ämter-Koordination und Lenkungsgruppe (Bau-Sozial)
- Runder Tisch/Beirat als Bindeglied Bürgerschaft u. Politik



Förderung Sozialer Stadtentwicklung

- Städtebauförderung: Gemeinschaftsaufgabe von B/L/G (Art.104b GG)
- „Soziale Stadt“: Grundlage in BauGesBuch § 171 e

Bund-Länder-Programme (Anteile Bund, Stand: 2014)

Soziale Stadt → **150 Mio €**

Weitere : *Stadtumbau, Aktive Stadt- /Ortsteilzentren, Daseinsvorsorge ländl. Raum, Allg. Städtebauförd., Städtb. Denkmalschutz*

➤ **Bundesmitten insgesamt :** → **700 Mio €**

plus 1/3-Anteile Länder/Kommunen: → **ca. 2,1 Mrd €**

Hinzu kommt:

„BIWAQ“ des BMU als „Tenderprogramm“ SozStadt

„Jugend stärken“ des BMFSFJ



GWA-Strukturen weiterzuentwickeln!

Kooperationsnetzwerke



Projektpartnerschaften



Koproduktionsverbände



(Lokale) Entwicklungspartnerschaften



Handlungslogiken der Akteure wirkungsvoller in Entwicklungspartnerschaften einbeziehen!

→ Sektoren mit spezifische Ressourcen

- Politik-/Verwaltungshandeln - fachbereichsübergreifend
- Wirtschaftshandeln – auch Sozial-/Wohnbauunternehmen,
- Zivilgesellschaftliche Potentiale (Kirchen/Wohlfahrt/Stiftungen etc., Akteure insb. im „Kellergeschoss der Gesell.“)

→ Fachkonzepte/-planungen mit spezifische Ressourcen

- Inklusions-, Teilhabe-, Demografie-, Solidaritätsdebatte ...
- SR- bzw. GW-Orientierung der Fachdiskurse
- lokale integr. Quart-Strategie/ Aktions-Pläne/Entw.-Partnerschaft



Profilierung Freier Wohlfahrtpflege in Entwicklungspartnerschaften

- **Strategische E-Partnerschaften zur Quartiersentwicklung**
- **Operative E-Partnerschaften zur Projektentwicklung**

- ... Teil des (kommunalen) Sozialstaates
- ... Träger öffentlicher Belange
- ... Verankerung in zivilgesellschaftlichen Netzwerken
- ... Ausrichtung auf integrierte Stadt-/Gemeinde-/Quartiersentwicklung
- ... Sicherung der Nachhaltigkeit / Präsenz vor Ort
- ... Einbindung von Ressourcen (Struktur/Raum/Personal/Engagement/Kompetenz/...)
- ...
- ... Berücksichtigung eigener/gemeinsamer Interessen



Freie GWA-Träger als Schlüsselakteure in Quartiersverfahren

- mit Lebens- und Strukturweltkompetenz
 - mit Engagementkompetenz
 - mit Netzwerkkompetenz
 - mit sozial-kultureller Kompetenz
 - mit interkultureller/interreligiöser Kompetenz
 - ...
- **als intermediärer Akteur**



GWA-Praxis:

Diakonisches Werk

In Gießen, "Gummiinsel"

Berichterstatter: Andreas Schmidt





Diakonie

**Gemeinwesenarbeit
Gießen-West**

Leimenkauterweg 16

**Stadtteilorientierte Betreuungs-
und Beratungsangebote**

Kindertagesstätte

Schülerclub

Jugendclub

Allgemeine Lebensberatung

Schuldnerberatung

Gruppenangebote



Reinhard Thies, Nov. 2014

In Gießen zuhause.















AUS'M HÄUSCHEN

Ausgabe 1

Juli 2014

Infoblatt der Interessengemeinschaft

Rotklinkerhäuser Gummiinsel

Liebe Rotklinker-Gemeinde! Wie auf der Bewohnerversammlung am 17.03.2014 versprochen, erscheint mit dieser Ausgabe das erste Informationsblättchen „AUS'M HÄUSCHEN“, in dem wir Euch auf den aktuellen Stand der geplanten Sanierung im Rotklinkerviertel bringen wollen. Bei der Bewohnerversammlung wurde ja eine zuerst 17köpfige Interessengemeinschaft (IG) gegründet, die sich in den vergangenen 4 Monaten regelmäßig alle 14 Tage getroffen hat. Zu den Sprechern der Interessengemeinschaft wurden Tanja Blum, Veronika Schaak und Marco Biedenkopf gewählt. Unsere Treffen wurden von Annke Rinn und Andi Schmidt von der GWA im Wilhelm-Liebknecht-Haus vorbereitet und es wurde viel gearbeitet, geplant und diskutiert.

Was ist bisher passiert? –

Und: Was soll passieren?

Auch wenn es nach außen hin vielleicht nicht so aussieht und alles ruhig erscheint: Es tut sich was auf der Gummiinsel. Wir haben seit unserer Gründung viele wichtige Gäste bei den IG-Treffen gehabt, die wir mit vielen Fragen gelöchert haben. Als erstes haben wir Reinhard Thies, den neuen Geschäftsführer der Wohnbau Gießen eingeladen, uns vorgestellt und ihm viele Fragen gestellt, aber auch die Probleme mitgeteilt, die es beim Wohnen in den Rotklinkerhäuschen gibt.

Wir alle haben den Eindruck gewonnen, dass mit diesem Geschäftsführer jetzt wieder mehr möglich ist. Er hat ein offenes Ohr für die Probleme der Bewohner der Rotklinkerhäuschen und möchte die Bewohner mitentscheiden lassen, bevor sich auf der Insel etwas ändert.

Aus diesem Grund wurde auch der Fragebogen von uns erstellt, den viele von Euch ausgefüllt haben – vielen Dank dafür! Mit der Umfrage wollten wir feststellen, welche Unterschiede es bei den Mieten für die Rotklinkerhäuser gibt und was die größten Probleme in den einzelnen Häusern sind. Natürlich wollten die Mitglieder der IG aber auch mit Euch Bewohnerinnen und



Reinhard Thies – der neue Geschäftsführer der Wohnbau Gießen

Bewohnern ins Gespräch kommen und vorstellen, wohin der Weg gehen könnte.

Zur Zeit sind die Bedingungen dafür, dass die Häuser und das Wohnumfeld auf der Gummiinsel endlich modernen Wohnstandards angepasst werden, so gut wie lange nicht mehr. Die Finanzierungsprogramme des Bundes und des Landes Hessen stellen deutlich mehr Geld zur Verfügung und mit dem neuen Geschäftsführer haben wir jemanden im Boot, der dieses Geld für die Gummiinsel anzapfen will. Dabei muss aber immer klar sein: **Wir wollen mit Euch gemeinsam darum kämpfen, unsere Wohn- und Lebensbedingungen zu verbessern! Aber: Die Mieten müssen für alle bezahlbar bleiben und niemand darf von der Insel vertrieben werden!**

GWA/SRO - Perspektiven

- Profilierung von Gemeinwesenzentren durch Öffnung von Diensten und Einrichtungen
Von „Anstalten“ zum Haus der Nachbarschaften
- Plattform von Bürgerengagement – Empowerment
„Community-Organizing“ *GWA-Plattformen/GWA-Kümmerer*
- Schaffung von GWA- und SR-Budgets – Verfügungsfonds
- Qualifizierung von Gemeinwesenarbeit/ Quartiermanagement
Netzwerkkommunikator/ Projektentwickler
- Aufbau GWA- Strukturen bei Wohlfahrtsverbänden (Mehrebenen)
Trägerübergreifende GWA-Verbünde/Fachpools
LAG/HEGISS, BAG SozStadt/GWA



Anknüpfungspunkte für GWA-Träger

- Quartiermanagement in der Sozialen Stadt
- Sozialraumorientierung der Kinder- u. Jugendhilfe/
- Inklusion vor Ort
- Ambulantisierung der Sozial- u. Gesundheitsdienste (Setting Gemeinwesen)
- Öffnung von Einrichtungen (Bildungs-, Gesundheits-, Altenhilfezentren usw.)
- lokale Beschäftigung, Bildung/ lokale Dienstleistungsnetzwerk
- Familienzentren/Mehrgenerationenhäuser (Kita-, Schule-, Senioren-,...-Plus)
- Nachbarschafts- /Gemeinschaftshäuser
- “Bürgerkommune”/ Aktivierung von Zivilgesellschaft
- ➔ Umnutzung von Liegenschaften/
z.B. bei Fusion von Kirchengemeinden



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Reinhard Thies
Geschäftsführer
Wohnbau Gießen GmbH
www.wohnbau-giessen.de

Vorsitzender
BAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit e.V.

www.bagsozialestadtentwicklung.de



34